



Für Waldrand und Hecken wurden mehr als hundert Bäume und über tausend Sträucher gepflanzt.



Die Kornrade ist ein seltenes Ackerwildkraut, dessen Samen hochgiftig sind.



Ein Wildbienenstand bietet unterschiedliche Nistmöglichkeiten.

Naturerlebnis auf dem Galgenberg

Die Biotopverbundbrücke in Nürtingen-Neckarhausen

Von Walter Wahl, Gau-Naturschutzwart

Fotos: Th. Pfündel

Die Entstehung der Biotopverbundbrücke geht zurück auf das Jahr 1987. Eine von der Stadt Nürtingen in Auftrag gegebene Biotopkartierung ergab: Die ausgedehnte Hochfläche des Galgenberges, eines Höhenrückens zwischen den Tälern des Neckars und seines linken Zuflusses, der Aich, ist arm an Strukturen, d. h. arm an Pflanzen- und Tierarten. Der Galgenberg bildet hier den Süd-Ost-Rand der Filderlandschaft mit ihrem bis zu 4 m mächtigen ackergünstigen Feinlehm Boden auf Arietenkalk, dem Lias alpha. Auf Grund dieser Untersuchungsergebnisse wurde die Idee geboren, im Gewann „Spitzäcker“ eine Biotopverbundbrücke anzulegen, dort, wo der Bauernwald auf dem Höhenrücken am nächsten an die Streuobstwiesen des Talhanges herreicht. Dort hatte der Schwäbische Albverein 1989 bereits eine Hecke vom Bauernwald bis zum Heerweg gepflanzt. Eine 2,3 ha große Ackerfläche sollte aus der intensiven Nutzung herausgenommen und nach den Vorgaben des Naturschutz-

gesetzes umgestaltet werden, um „Pflanzen- und Tierwelt in ihrer Eigenart, Vielfalt und Schönheit zu sichern und das Erleben der Natur im Siedlungsbereich zu erhöhen“. Nachdem sich bereits seit Jahren die enge Zusammenarbeit der Stadt Nürtingen mit dem Schwäbischen Albverein bewährt hatte, nahm die Verwaltung der Stadt die Mitarbeit des Albvereins gerne an. Auch Studenten der Fachhochschule Nürtingen brachten in einer Übungsarbeit unter Leitung von Günther Nürk gute Vorschläge in die Planung der Biotopbrücke mit ein. Nachdem Werner Breuninger, Naturschutzreferent des Schwäbischen Albvereins, für die Anlage mehrerer Hecken vortreffliche Pflanzpläne gefertigt hatte, konnten wir 1994 mit der Gestaltung der Biotopverbundbrücke beginnen.

Mit Hecken und Bäumen fing es an

Hecken sind Lebensadern unserer Landschaft, bilden Wanderwege für Pflanzen und Tiere und können somit





Am Wildrosenlehrpfad mit außergewöhnlicher Beschilderung kann man 13 Wildrosenarten kennenlernen.



Der aufgespießte Käfer ist ein Zeichen, dass der Neuntöter hier daheim ist, denn dieser seltene Vogel spickt seine Beute auf Dornen.



Blühender Lein am landwirtschaftlichen Lehrpfad

unterschiedliche Lebensräume verbinden. Daher war auch die Neuanlage mehrerer Hecken die allerwichtigste Maßnahme. Die erste Pflanzaktion erfolgte am 17.12.1994. Sechs Hecken mit 900 Sträuchern wurden entlang der Feldwege neu angelegt. Außerdem wurden 70 Bäume gepflanzt: Bergahorn und Linden, Vogel- und Elsbeeren. Im Einsatz waren 35 Helfer des Schwäbischen Albvereins aus Nürtingen und Umgebung. Bei der zweiten Pflanzaktion am 30. Oktober 1995 wurde zur Gestaltung eines naturnahen, stufig aufgebauten Waldmantels eine Hecke mit 223 Sträuchern gepflanzt, die etwa 20 m vom bestehenden Waldrand entfernt ist. Zwischen Waldrand und neuer Hecke wurden 15 Bäume gesetzt, vorwiegend Hainbuchen und Feldahorn. Außerdem wurde entlang des Heerweges ein Wildrosenlehrpfad angelegt (Bild unten). Zusätzlich wurde auf einer Sukzessionsfläche ein Steinriegel aufgebaut für Kriechtiere und Kleinsäuger. Und an Eichen des Waldrandes wurden Nistkästen für Vögel und Fledermäuse aufgehängt.

Unterhalb des Heerweges bilden 20 Hochstammobstbäume den Übergang von einer extensiv genutzten, einschürigen Wiese zu den Streuobstwiesen am Talhang. Bevorzugt bei der Auswahl der Bäume wurden vor allem lokale Arten wie die Linsenhöfer Renette, aber auch angesichts des bedrohlichen Feuerbrandes resistente Neuzüchtungen wie der Apfelbaum „Pilot“. Fast 40 freiwillige Helfer des Schwäbischen Albvereins sowie der Pflagegruppe unter bewährter Leitung von Jörg Dessecker waren am 30.10.1995 im Einsatz. Nach Abschluss der verschiedenen Aktivitäten wurde an diesem Tag die gesamte Anlage in einer Feierstunde der Öffentlichkeit übergeben.

Damit war jedoch das Gesamtprojekt noch nicht fertig. Jahr für Jahr und Stück um Stück wurde es erweitert. Peter Stoll, heute unser Ehrenpräsident, stiftete für die Gestaltung eines naturnahen Waldsaumes besondere Bäume: Wildbirne, Wildapfel und Vogelkirsche, Speierling, Elsbeere und Vogelbeere. Diese wurden zwischen bestehenden





Autor Walter Wahl erläutert Studenten der FH Nürtingen den Aufbau des Lehrpfads; diese können sich hier mit den alten Getreidesorten vertraut machen. Schautafeln erläutern Herkunft und Geschichte.

Waldrand und Hecke gepflanzt und wirksam gegen Wildverbiss geschützt.

Außerdem wurde ein Wildbienenstand errichtet, der den Wildbienen unterschiedliche Nistmöglichkeiten anbietet. Der Anbau blühender Nutzpflanzen und Pflanzen der Ackerbegleitflora in unmittelbarer Umgebung des Wildbienenstandes bietet den Tieren reichlich Nahrung. So bieten wir den gefährdeten Wildbienen eine Chance zum Überleben.

Spätere Beobachtungen haben ergeben, dass die von uns gepflanzten, inzwischen größer und dichter gewordenen Hecken von der Goldammer und sogar vom selten gewordenen Neuntöter angenommen worden sind. Hecken bieten Vögeln und zahlreichen anderen Tieren Lebensraum, den sie in ausgeräumten Feldfluren nicht haben.

Wildrosen, alte Obst- und Getreidearten

Besonders interessant ist die nördlich des Heerweges angelegte etwa 1 ha große landwirtschaftliche Schaufläche. Auf dieser Fläche befinden sich eine Baumhecke und drei Lehrpfade, die alle gleichlaufend zum Heerweg angelegt

sind. Der Wildrosenlehrpfad liegt unmittelbar am Heerweg. Die 13 Wildrosenarten wurden entsprechend ähnlicher Merkmale in vier Gruppen angeordnet: niedrige Wildrosen, höher wüchsige Wildrosen, Filzrosen und Wildrosen mit obstartigem Geruch ihrer Blätter. Bei der Anlage dieses Lehrpfades war uns Georg Timmermann sehr behilflich. Mit ihren schlichten Blüten und farbenfrohen Hagebutten vermitteln die Wildrosen des Lehrpfades einen Eindruck von Schönheit und Verschiedenartigkeit und bereiten dem Betrachter viel Freude. Ein Mitglied der OG Neckarhausen fertigte für die Anlage sehr schöne Tafeln zur Kennzeichnung der Arten.

Die entscheidende Anregung zur Anlage eines Lehrpfades alter kulturhistorischer Obstarten gab uns Prof. Dr. Theo Müller durch seinen Rat, etwas zu tun für die Erhaltung der Haferpflaume, die gegenwärtig unmerklich aus unserer Landschaft verschwindet. Bei der Gestaltung dieses Obstlehrpfades war uns Dr. Walter Hartmann, Leiter des Obstbau-Institutes in Hohenheim, behilflich. Dieser Lehrpfad ist ebenfalls ein „Rosenlehrpfad“, denn alle 14 gepflanzten Obstarten wie Haferpflaume und Zibarte, Spilling und Kirschkirsche, Echte Mispel und Felsenkirsche,





Viele helfende Hände sind nötig bei der Anlage des landwirtschaftlichen Lehrpfads von der Saat über das Hacken bis zur Ernte. Getreide wird nach alter Methode angebaut und geerntet. Die Halme des Dinkels werden gebündelt, mit Stroh zusammengebunden und als Garben auf dem Acker aufgestellt.

Speierling und Elsbeere, Wildapfel und Wildbirne usw. gehören zur Familie der Rosengewächse.

Der landwirtschaftliche Lehrpfad wird Jahr für Jahr von neuem angelegt. Gezeigt wird eine umweltschonende ökologische Bewirtschaftungsform ohne chemische Keule sowie eine artenreiche Fruchtfolge mit dem Ziel, auf natürliche Weise die Bodenfruchtbarkeit zu fördern und Unkräuter zurückzudrängen. Dennoch müssen Ackerkratzdisteln und Stumpflättriger Ampfer in zeitraubender Handarbeit mit Distelstecher, Hacke und Spaten bekämpft werden.

Selten gewordene Ackerwildkräuter, die durch Herbizide aus Feldern vertrieben wurden, werden in einem breiten Ackerrandstreifen angebaut: Kornblume, Kornrade und Klatschmohn. Sie dienen als Futterquelle der Wildbienen des nahen Wildbienenstandes, den Besuchern zur Freude und als Beitrag zu ihrer Erhaltung.

Auf jeweils größeren Flächen werden Dinkel, Buchweizen und eine Bodenverbesserungsmischung angebaut. In schmalen Parzellen werden Leindotter, Öl- und Faserlein und die Ursprungsformen des Weizens angepflanzt. Schautafeln stellen dessen Geschichte anschaulich dar. Gezeigt werden ursprüngliche Formen des Weizens, die vor Jahr-

hundertern und Jahrtausenden von unseren Vorfahren angebaut wurden wie Einkorn, dem Korn der Bandkeramiker der Steinzeit, die hier auf dem Galgenberg siedelten. Auch der Emmer ist zu sehen und verschiedene lokale Weizen-Landsorten, die inzwischen verschwunden sind, wie der Kolbenweizen.

Jeweils ein Beet mit Kulturweizen und Sommerroggen machen uns aufmerksam, wie durch ihre Kreuzung und anschließende Genverdopplung mit „Triticale“ eine völlig neue Getreideart gezüchtet wurde. Es ist ein Erlebnis, all die genannten Getreidearten auf dem Halm in einem Feld vor sich stehen zu sehen. Sie dienen auch als Lehrbeispiel für Schüler, Studenten und interessierte Mitbürger. Die wissenschaftliche Betreuung des Projektes „landwirtschaftliche Schaufläche“ geschieht in dankenswerter Weise durch Prof. Dr. Sneyd von der Fachhochschule Nürtingen und Dr. Kling, Landessaatzuchtanstalt Hohenheim.

Der Lehrpfad liegt am Hauptwanderweg 3 exakt auf halbem Weg zwischen Aichtal-Grötzingen und Neckarhausen an der Stelle, wo die „Heerstraße“ dem „Bauernwald“ am nächsten kommt (Wanderkarte L 7320 Stuttgart-Süd).

Immer wieder schweift der Blick vom Galgenberg hinüber zum Rand der Schwäbischen Alb mit der Teck und dem Hohenneuffen. Die Schönheit dieser Landschaft begeistert uns wie einst Mörrike und Hölderlin.

